

Tagesneuigkeiten.

Die weiße Fahne.

Von Mario Passarge.

Oben und unten und überall
 Lodert die Stadt.
 In dröhnenden Türmen, hinter rauchendem Wall
 Seltener rollt der Kanonentknall:
 Alle Rohre sind heiß und matt
 Geworden.

Aber von drüben aus Böllchen wie Berg,
 Aber von drüben, vom rauchenden Berg,
 Kommen Granaten und kommen Schrapnell's
 Und morden.

Geiferer geht's
 Aus den müden Maschinengewehren,
 Bis sich auf einmal, beschmutzt und bespritzt,
 Blutende Menschen von ihnen kehren.
 Und die nächste Granate sitzt.

Rufen Trompetensignale daher.
 Aber es hört sie keiner mehr.
 Selten ein Schuß und das Schweigen wird schwer.

Aber von drüben, vom rauchenden Gang
 Klettert
 Ueber die Schlacht, die die Festung zerschmettert,
 Siegesfester Hörnerklang.

*

Das Bollwerk der Stadt, das mächtigste Fort,
 Mit einemmal wird's stumm.
 Braungelber Rauch darüber, davor,
 Und der eiserne Turm steht krumm.

Entsetzlicher weit als der Schrei im Streit
 Macht sich das Schweigen breit,
 Dinge, die sind, und die nicht mehr sind . . .
 Ueber die Schanzen und Wälle
 Winkt mit Flammenwimpeln im Wind
 Taghell die Zitabelle.

*

Und plötzlich, eine Taube im Sturm,
 Flattert vom Fort und flattert vom Turm
 Zitternd, zerseht,
 Ueber die blutgefättigten Plane,
 Sichtbar über das Land hinaus,
 Jetzt, jetzt . . .

Flattert über den grauen Graus,
 Flattert die weiße Fahne!